



Berlin, im Mai 2023

Grußwort

„Unermüdlich für Gewaltlosigkeit und Frieden: 75 Jahre Pax Christi“

Das ZdK gratuliert Pax Christi zu seinem Bestehen über 75 Jahre! Die Verbandsgeschichte reicht in die Nachkriegszeit zurück, in eine Phase voller Spannungen und Ungewissheiten. Ein Dreivierteljahrhundert später herrscht wieder Krieg in Europa. Das vermeintliche Ende der Geschichte ist vorbei, der Angriffskrieg zurück. Der Auftrag von Pax Christi ist von erschreckender Aktualität. Der Ort des Kongresses sendet das Signal: Gewaltloser Protest gegen Unrecht, Diktatur und Imperialismus ist ein Weg, auf dem Schritte zum Frieden gegangen werden können.

Der Ukraine-Krieg hat das Nachdenken über Frieden in Europa verändert. Ein Sondervermögen bildet die Grundlage für Ausrüstung und Aufrüstung, das Recht auf Verteidigung legitimiert Waffenlieferungen in ein Kriegsgebiet. Beides war vor anderthalb Jahren in Deutschland undenkbar. Als ZdK haben wir in unseren Gremien intensiv um friedensethische Fragen gerungen. Wir haben uns zu der Position durchgerungen, dass auf die Brutalität des Krieges nicht mit Gleichgültigkeit zu antworten ist, sondern mit Standpunkten im Spannungsfeld zwischen dem Recht auf Verteidigung und dem Gebot der Gewaltlosigkeit. Hass und Gewalt dürfen nicht das letzte Wort haben.

Pax Christi weitet in friedensethischen Aushandlungen, die gesellschaftlich wie politisch mitunter auf militärische Fragen verengt werden, die Perspektive. Im ZdK wissen wir darum, dass wir mit Pax Christi eine pazifistische Stimme haben, die gerade für uns als christlicher Dachverband unverzichtbar ist. Dies gilt nicht nur für den Blick in die Ukraine. Weltweit gibt es Konflikte, in denen sich Menschen nach einer gerechten, tragfähigen Lösung sehnen. Es ist wichtig, immer wieder für zivile und diplomatische Schritte einzutreten, so aussichtslos die Situation vermeintlich sein mag.

Die Reise einer Pax Christi-Delegation nach Polen während des ersten Frankfurter Auschwitz-Prozesses, an Pfingsten 1964, war für das ZdK-Präsidium der historische Rahmen für die diesjährige Fahrt ins östliche Nachbarland, die wenige Tage nach dem Pax Christi-Kongress stattgefunden hat – in Kooperation mit dem Maximilian-Kolbe-Werk und gemeinsam mit Gerold König. Pax Christi hat sich große Verdienste in der Aussöhnung zwischen Polen und Deutschland erworben. Der Brief der polnischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe ist das sichtbarste Zeichen dieses Engagements. Darin stand: „Wir vergeben und bitten um Vergebung“. Die leisen Töne, die das Engagement schon damals prägten, sind heute immer noch von großer Relevanz: die internationale Kooperation, das grenzüberschreitende Gebet, die ökumenische Zusammenarbeit, das Erlernen des Friedens – gerade in Kriegszeiten.

Friedensarbeit ist leider ein bleibender Auftrag. Wir spüren, dass das Ringen um umfassenden Frieden heute vor neuen Herausforderungen steht: neben der sozialen und politischen Dimension steht die ökologische. Die päpstlichen Enzykliken „Laudato Si“ und „Fratelli tutti“ illustrieren, dass ein gewaltfreies Miteinander gerechte und nachhaltige Wirtschafts- und Sozialstrukturen braucht. Wir werden uns als ZdK gemeinsam mit Pax Christi im Sinne unseres christlichen Auftrags für einen solchen Frieden engagieren.

Im Namen des ZdK-Präsidiums

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Irme Stetter-Karp'. The signature is fluid and cursive, with the first letters being larger and more prominent.

Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin